Margareta Schmid[1], Samia Hurst[2], Felix Gutzwiller[1]

Neue Schweizer Studie zu medizinischen Entscheidungen am Lebensende hat begonnen

Eine neue Studie soll gesamtschweizerisch verlässliche Informationen zur Praxis der ärztlichen Entscheidungen am Lebensende gewinnen.

Das Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich und das Institut für Biomedizinische Ethik der Universität Genf führen gemeinsam die Studie «Medizinische Entscheidungen am Lebensende: Häufigkeit und Trends in der Schweiz» im Rahmen des Nationalen Forschungsreaktoren NFP 67 «Lebensende» durch [1]. Bei 9000 Todesfällen fragen wir von August 2013 bis Januar 2014 die betreuenden Ärztinnen und Ärzte nach den Entscheidungen, die vor dem Tod getroffen wurden. Der Fragebogen umfasst vier Seiten mit insgesamt 33 Fragen. Das Ausfüllen dauert in der Regel höchstens 15 Minuten. Die Stichprobe beruht auf zufällig gezogenen Todesbescheinigungen, deshalb können einzelne Ärztinnen und Ärzte auch mehrfach angeschrieben werden. Um ein objektives und aktuelles Bild zu zeichnen, ist es wichtig, dass möglichst alle kontaktierten Ärztinnen und Ärzte an der Befragung teilnehmen und alle eintreffenden Fragebogen ausfüllen.
Eine ausführlichere Beschreibung der Studie finden Sie in der Schweizerischen Ärztezeitung Nr. 33 vom 14. August 2013 [2].

1 Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich
2 Institut für Biomedizinische Ethik der Universität Genf

Das Studiendesign gewährt die Anonymität der Daten auf allen Ebenen und zu jedem Zeitpunkt. Ethikkommission und Datenschutz des Kantons Zürich haben die Studie für unbedenklich erklärt. Die SAMW und die FMH unterstützen die Studie.
Das Forschungsteam dankt allen Beteiligten für ihren Beitrag zum Gelingen der Studie.

Literatur

1 http://www.nfp67.ch/D/projekte/entscheidungen-motive-haltungen/Seiten/default.aspx
2 Schmid M, Zellweger U, Bopp M, Bosshard G, Faisst K, Hurst S, Puhan M, Gutzwiller F. Medizinische Entscheidungen am Lebensende: Neue Schweizer Studie. Schweizerische Ärztezeitung 2013;94(33):1203–4.

Korrespondenz:
Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich
Dr. med. Margareta Schmid
Hirschengraben 84
CH-8001 Zürich
schmid[at]@access.uzh.ch